

WirtschaftsBlatt

ÖSTERREICHS TAGESZEITUNG FÜR WIRTSCHAFT UND FINANZEN



Gala der Sieger

Das WirtschaftsBlatt und seine Partner feiern Österreichs beste Familienunternehmen. Alle Details dazu im BusinessTalk **23/24**



Immobilien & Karriere

Ferienimmobilien als Altersvorsorge - Hochwertige Zweitwohnsitze - Entscheidungen in Stresssituationen - Mitarbeiterführung

„Haben Mittelstand im Fokus“



Peroutka® (2), APA/Neubauer, Beigestellt

Dem designierten Präsidenten der Wirtschaftskammer Wien, **Walter Ruck**, sind zwar „alle Unternehmen wichtig“, der Schwerpunkt bei den kommenden Kammerwahlen liege aber klar auf dem Mittelstand. Im WirtschaftsBlatt-Interview skizziert er seine Vorhaben für den Standort Wien.

In der Diskussion um Ein-Personen-Unternehmen sieht Ruck die Herausforderung, ihnen die Aufnahme von Mitarbeitern zu erleichtern. Selbstständige sollten durch nied-

INTERVIEW

rigere Sozialversicherungsbeiträge entlastet und der Mittelstand durch die einfachere Beschäftigung von freien Dienstnehmern gestärkt werden. Zudem soll die überbordende Büro-

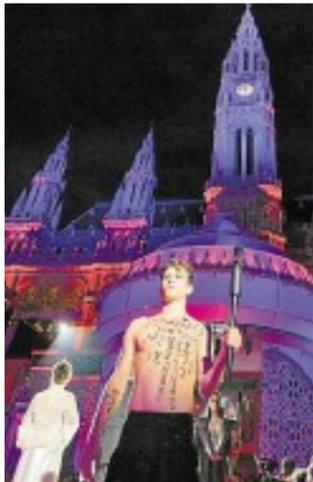
kratie zurückgefahren werden. Um dem Wirtschaftsstandort Wien und dem Ruf einer Weltstadt besser gerecht zu werden, tritt Ruck dafür ein, deren „Brückenkopflage“ voranzutreiben -

etwa durch den Bau der dritten Piste am Flughafen Schwechat und eine Breitspur-Eisenbahnbindung. In Sachen Sonntagsöffnung will Ruck zuerst die Tourismusproblematik lösen. **2**

ANSIEDLUNGEN

Österreich profitiert von Krise

Der Weg aus der Krise führe Unternehmer aus Italien, Slowenien und Ungarn nach Österreich, sagt Austria-Business-Agency-Chef René Siegl. **3**



BENEFIZEVENT

Life Ball bringt Millionen ins Rollen

Knapp zehn Millionen € Wertschöpfung bringt der morgige **Life Ball** ins Land, davon entfallen 4,2 Millionen € alleine auf Wien. Die Bundeshauptstadt und der Wien-Tourismus profitieren auch vom guten Image und dem Werbewert der Veranstaltung. **7**

RECHTSFORM

Widerstand gegen neue EPU in EU

Eine europäische Ein-Personen-GmbH wird von den Notaren abgelehnt. Sie öffne Kriminellen Tür und Tor. Auch der Nationalrat ist dagegen. **6**

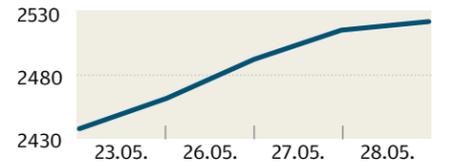


FINANZWIRTSCHAFT

„Die Banken sind zu hoch verschuldet“

Hart ins Gericht mit den Banken geht im WirtschaftsBlatt-Interview Finanzprofessor **Robert Jenkins** von der London Business School. Zwar könne man die Gier nicht abschaffen und die Dummheit nicht verbieten, aber die Banken müssten ihre Eigenkapitalbasis stärken. Die Bankenlobby wisse dies allerdings zu verhindern. **15**

ATX 0,00% → 2521,07



DAX	-0,07%	↘	9931,81
FTSE 100	0,21%	↗	6865,73
Stoxx 50	0,01%	↗	3035,91
Nikkei	0,07%	↗	14681,72
Euro vs. US-\$	0,00%	→	1,3608
Brent-Öl	0,06%	↗	110,13

Service by TeleTrader

UNTERNEHMEN & MÄRKTE

Österreichs Immo-Aktien sind besser als ihr Ruf

Die Zahlen der heimischen Immo-Konzerne sind nicht überragend. Dennoch werden ihre Aktien unter Wert gehandelt. **4**

Auch für Leasing braucht es mehr Sicherheiten

Leasing finanziert rasch Unternehmensinvestitionen. Doch wie beim Kredit gilt: Ohne Sicherheit kein Geld. **5**

Ärger der Gemeinnützigen über Wohnbauförderung

Verbandsobmann Karl Wurm kritisiert die Regeln: Die Länder könnten deshalb das Geld vom Bund nicht ausschöpfen. **7**

SCHWELLENLÄNDER

Brasilien rüstet sich für die Fußball-WM

Um die Sicherheit der Fußball-WM zu gewährleisten, investiert Brasilien noch einmal 628 Millionen €. **8/10**

ANALYSE

Strabag: Milder Winter, milde Aktionäre

Strabag kann winterliche Verluste abbauen, auch an der Börse läuft es wieder besser - die Aktie hat noch Potenzial. **17**

IT-BUSINESS

E-Government ist in Österreich gut ausgebaut

Österreich liegt bei Online-Services wie E-Signatur im EU-Vergleich vorn. Verbesserungsbedarf gibt es trotzdem. **18**



LOTTO 6 AUS 45 (Angaben ohne Gewähr)
Die Gewinnzahlen der Ziehung vom 28.5.2014

4	15	28	29	31	39
Zusatzzahl	5	Joker	205511		

Retouren an PF 100, 1350 Wien - GZ 0220318197
Redaktion: 1030 Wien, Hainburger Straße 33, Tel. 60 117-0



22

Bücher Top-Ten }getabstract
compressed knowledge

DEUTSCH

1. **Das Ende des Projektmanagements**
Ronald Hanisch, Linde, 2013, S.187, 24,90 €, 978-3709305096
Erfolgreiche Projekte brauchen keine Pläne, sondern Agilität und Impulse.
2. **Womit ich nie gerechnet habe**
(↑/4) Götz W. Werner, Econ, 2013, S.302, 19,90 €, 978-3430201537 Wenn niemand auf dich hört, dann schaffe Fakten – auf diese Weise hat Götz Werner die Drogeriebranche revolutioniert.
3. **Geld**
(Neu) Christian Felber, Deuticke, 2014, S.304, 18,90 €, 978-3552062139 Nehmt den Zockern ihr Kasino – wir brauchen endlich demokratische Regeln für unser Geldsystem.
4. **Mimikresonanz**
(↑/7) Dirk W. Eilert, Junfermann, 2013, S.231, 22,90 €, 978-3873879614 Gesichter lesen und Gesprächssituationen verbessern.
5. **Des Bankers neue Kleider**
(↓/2) Anat Admati und Martin Hellwig, FinanzBuch, 2013, S.328, 24,99 €, 978-3898798259 Schon mal Banker im Adamskostüm gesehen? Der Anblick lohnt sich!
6. **Der digitale Tsunami**
(Neu) Nicolas Clasen, CreateSpace, 2013, S.177, 24,95 €, 978-1484854020 Chance oder Bedrohung? Wie Medienunternehmen auf Amazon und Co. reagieren sollten.
7. **Geben und Nehmen**
(Neu) Adam Grant, Droemer, 2013, S.444, 19,99 €, 978-342627204 Geben ist seliger als Nehmen – so fern man es richtig macht.
8. **Big Data**
(↓/3) Viktor Mayer-Schönberger und Kenneth Cukier, Redline, 2013, S.297, 24,99 €, 978-3868815061 Der Große Bruder sieht Sie – zum Beispiel durch Ihre Webcam!
9. **Konflikte führen**
(Neu) Linda Schroeter, BusinessVillage, 2013, S.191, 21,80 €, 978-3869802442 Das Leben ist zu kurz, um sich zu ärgern.
10. **Die kaputte Elite**
(↓/6) Benedikt Herles, Knaus, 2013, S.173, 16,99 €, 978-3813505559 WHU, EBS, McKinsey: Synonyme für das, was in der deutschen Wirtschaft schief läuft?

getAbstract

ist der weltweit grösste Anbieter von Wirtschaftsbuch-zusammenfassungen mit rund 6000 Titeln im Angebot.

getabstract

www.getabstract.at
wirtschaftsblatt.at/getabstract

WirtschaftsBlatt

IN KÜRZE

Sinnsuche an der Wirtschafts-Uni

Wien. „Brennende Fragen – aktuelle Antworten: Mit Viktor E. Frankl auf der Suche nach Sinn“ heißt der Titel einer Veranstaltung am 5. Juni im Audimax der neuen Wirtschaftsuniversität Wien. Zehn Personen des öffentlichen Lebens werden um 19 Uhr von ihren persönlichen Begegnungen mit Viktor E. Frankl erzählen. Außerdem wird mittels Audio- und Videomaterial der Begründer der Sinnlehre gegen die Sinnleere selbst zu Wort kommen. Der Eintritt kostet 25 €. Infos und Anmeldung unter: office@franklzentrum.org bzw. www.franklzentrum.org. (gul)

Unternehmerische Denke nimmt zu

Wien. Weiterbildungsprogramme für Mitarbeiter, Teams, deren Mitglieder unterschiedliche Funktionen und Fähigkeiten repräsentieren und leichterem Austausch mit der Geschäftsleitung sind laut einer aktuellen Regus-Studie wichtige Maßnahmen, um das unternehmerische Denken in Unternehmen zu fördern. Befragt wurden 19.000 Geschäftsinhaber und Führungskräfte in 98 Ländern. Laut Studie haben 80 Prozent der Befragten in den vergangenen fünf Jahren ein vermehrtes unternehmerisches Denken und Handeln beobachtet. (gul)

MITARBEITERFÜHRUNG

„Das ist ein kontrolliertes Experimentieren“

Transparenz, lange Leine und die Mitarbeiter „einfach mal machen lassen“: Unternehmer Detlef Lohmann fährt damit gut. Schlechte Erfahrungen? Fehlanzeige.

WIEN. Freie Zeiteinteilung, selbstbestimmtes Gehalt, jede Menge Entscheidungsfreiheit: Es soll ja Unternehmen geben, die von traditionellen Wegen, ein Unternehmen zu führen, nicht viel halten. Ihre Devise lautet vielmehr: Die Mitarbeiter einfach mal machen lassen. Detlef Lohmann gehört dazu. Er ist Chef eines Transportsicherungsunternehmens im südbadischen Engen und Autor des Buches „... und mittags geh ich heim.“ Darin schildert er, wie er die Unternehmensführung komplett umgekrempelt hat. Bei ihm gibt es keine Hierarchien und auch keine Anwesenheitspflicht. Kommt jemand zum Vorstellungsgespräch, dürfen sich alle Mitarbeiter dazusetzen und mithören, welche Gage der Kollege in spe verlangt.

Wenn Lohmann darüber spricht, sorgt er vor allem für eines – ungläubige Gesichter. Zuletzt bei einer Diskussionsrunde von Northcote-Recht in Wien. Hier erzählte Lohmann, wie er von einem „unglücklichen und frustrierten Mitarbeiter“, der nur schwer über klassische Zielvereinbarungen zu führen war, zu einem Unternehmer aus Leidenschaft geworden ist, der von Anfang an auf einen informellen Führungsstil gesetzt hat. Seine Begründung: „Das resultiert aus dem Menschenbild, das ich habe.“



Wer zufriedene Mitarbeiter haben will, sollte die Zügel locker(er) lassen

Angefangen hat er – nach der Übernahme eines bestehenden Unternehmens – mit 40 Mitarbeitern. Heute sind es 185. „Vieles in den Unternehmen ist aufgesetzt und wird gemacht, weil es alle so machen.“ Wer andere Wege beschreiten will, muss vor allem eines: Sein Verhältnis zu Macht und Status reflektieren. „Bei mir brauchen die Mitarbeiter nicht für alles eine zweite Unterschrift. Auch nicht für eine Bestellung über 150.000 €.“

Nicht kopflos

Schlechte Erfahrungen hat er noch nie gemacht. Ihn erstaunt vielmehr, „was alles in den Mitarbeitern drinsteckt“. Doch lange Leine hin oder her. „Wir sind nicht kopf- oder orientierungslos, sondern enorm profitabel“, betont Lohmann. Er legt Wert darauf, dass sich die Mitarbeiter selber organisieren und entscheiden, wann, wie und wo Aufträge abgearbeitet werden. „Wenn die Arbeit er-

ledigt ist, können sie heimgehen. Ich selbst komme mit Mühe auf 38 Stunden.“

Absolute Transparenz herrscht im Unternehmen auch in Hinblick auf die Zahlen: Umsatzzahlen, Gehaltskosten, Deckungsbeiträge – alles steht am Schwarzen Brett. „Wir haben eher einen Informationsüberfluss, aber sicher keine Einschränkungen à la: Ich sage dir, mit welchen Daten du arbeiten darfst.“

Alle sechs bis acht Wochen gibt es eine Mitarbeiterversammlung, wo Unstimmigkeiten angesprochen werden. „Gewisse Dinge kann ich nicht wegdelegieren. Die betreffen mich als Unternehmer“, sagt Lohmann, der die Umsetzung der etwas anderen Art von Firmenpolitik als schleichenden Prozess bezeichnet. „Das ist ein kontrolliertes Experimentieren: Was geht? Was machen die Mitarbeiter mit? Was dient den Mitarbeitern?“

KATHRIN GULNERITS
kathrin.gulnerits@wirtschaftsblatt.at

„Vieles in den Unternehmen ist aufgesetzt und wird gemacht, weil es alle so machen“

DETLEF LOHMANN
BESTSELLERAUTOR

BUCHTIPP



„... und mittags geh ich heim“
Detlef Lohmann
370930475X
19,90 €
224 Seiten

■ Wenn man die richtigen Strukturen schafft und die Mitarbeiter dann einfach machen lässt, müssen Chefs nichts mehr tun, sagt Detlef Lohmann. Vielmehr noch: Sie haben viel Zeit für das, was Führung eigentlich sein sollte.

WIRTSCHAFTSBLATT-STIPENDIUM

Strategien für den komplexen Alltag

WIEN. Auch das Unentscheidbare muss entschieden werden – eine klare Ansage in Richtung Top-Management, das sich immer komplexeren Fragestellungen gegenüber sieht. Das Hernstein Institut bietet deshalb ein Hernstein General Manager Program (HGMP), das sich speziell an Senior Manager mit unternehmerischer Verantwortung richtet.

In Kooperation mit dem WirtschaftsBlatt bietet das Hernstein Institut ein Stipendium für das HGMP an. Das Programm dauert 18 Tage und findet berufsbegleitend in der Zeit vom 16. September 2014 bis 27. Februar 2015 im Seminarhotel Schloss Hernstein statt. Das Stipendium entspricht einem Gegenwert von 14.200 €.

In dieser Top-Ausbildung wird darauf geachtet, dass konkrete Situationen aus dem Führungsalltag der Teil-

nehmer mit erfahrenen Trainern aufgearbeitet werden. Dies auch deshalb, weil Offenheit und Kritik im obersten Management meist nicht anzutreffen sind. So ist es für Führungskräfte meist schwer, die Wirkung des eigenen Handelns einzuschätzen.



Hernstein-Institutsleiterin
Eva-Maria Ayberk

„Bewährte Managementmethoden greifen oft zu kurz, um aus der Vielfalt von Lösungen die passende zu finden“, sagt Eva-Maria Ayberk, die Leiterin des Hernstein Instituts. „General Manager sind heute mehr denn je gefordert. Die hohe Komplexi-

tät, die Dynamik, Instabilität und Widersprüche, denen Führungskräfte in einem von permanentem Wandel und neuen Paradoxien geprägten Führungsalltag begegnen, erfordern neue Ansätze und Instrumente.“

Praktischer Zugang

Im Mittelpunkt des modular aufgebauten Programms steht der praktische Zugang mit Augenmerk auf die Anwendbarkeit in der beruflichen Praxis. Eigengesetzlichkeiten von Organisationen im Allgemeinen und die der Unternehmen der Teilnehmer im Speziellen werden analysiert. Ein weiterer Vorteil der Teilnahme am HGMP: Das Leadership Program kann zur Erweiterung der eigenen Handlungsoptionen genutzt werden. Man profitiert vom Know-how der anderen Teilnehmer und erweitert sein persönliches Netzwerk. (mhk/dp)

FÜR PROFIS

■ Das Hernstein General Manager Program (HGMP) richtet sich an Senior Manager. Inhalt der Top-Ausbildung ist es, die Führungsperformance zu bündeln, sich von Rezepturen und Vorgefertigten zu lösen. Und mehr darüber zu lernen, wie man mit adäquaten Führungsstrategien den komplexen Herausforderungen des Managementalltags begegnet.

Infos: www.hernstein.at, Bewerbung für das Stipendium: stipendium@wirtschaftsblatt.at